

**Hat Varoufakis recht?** - Wer ist dieser unkonventionelle Typ eigentlich, diese griechische Kopie von Bruce Willis!? Er ist ein griechisch-australischer Wirtschaftswissenschaftler und Autor und wurde der vorgezogenen Parlamentswahl 2015 für SYRIZA ins Griechische Parlament gewählt. Seit dem 27. Januar 2015 ist er Finanzminister der Regierung unter Alexis Tsipras. International bekannt wurde er durch sein in sechs Sprachen übersetztes **Buch "The Global Minotaur"** (deutsch: Der globale Minotaurus) über die Entstehung der aktuellen Finanzkrise. Er verwendet darin die Metapher der Tribute an den Minotaurus für seine zentrale These, dass seit dem Ende des Bretton-Woods-Systems Anfang der 1970er Jahre der größte Teil der Gewinne der deutschen, chinesischen und japanischen Industrie aus Exportüberschüssen in die USA zurückflossen und damit die Aufrechterhaltung und das Wachstum der Verschuldung der USA ermöglichten. Nächste Woche - am 25. Februar 2015 - erscheint **sein neues Buch** (Yanis Varoufakis mit Stuart Holland und James Galbraith) **"Bescheidener Weg zur Lösung der Eurokrise"**, im Verlag Antje Kunstmann.

Der griechische Finanzminister Giannis Varoufakis vergleicht die Troika-Kur mit "CIA-Folter", die Durchsetzung der Sparauflagen mit einem "fiskalischen Waterboarding". Das empört natürlich die Deutschen verständlicherweise, und man hält ihm entgegen, Griechenland werde nicht mit Wasser überschüttet, sondern mit Geld. Varoufakis meinte darauf im SPIEGEL: **"Die Deutschen sollten wissen, dass sie mit ihrem Geld nicht Griechenland, sondern die Banken gerettet haben"**. "Das Geld wurde eingesetzt, um Banken, insbesondere in Deutschland und Frankreich, vor weiteren Verlusten zu bewahren."

**In seinem neuen Buch führt er aus:** *"Unter dem Vorwand, Griechenland retten zu müssen, wurden hohe Verluste aus den Büchern der Banken auf die schwachen Schultern der griechischen Steuerzahler verschoben in dem vollen Bewusstsein, dass die Kosten, weil die griechischen Schultern zu schwach dafür waren, auf Deutschland, die Slowakei, Finnland, Portugal und so weiter überschwappen würden. Natürlich gab es keine Rettung Griechenlands und keine Solidarität mit den verschwenderischen Griechen. Der griechische Staat erhielt Kredite in Höhe von 240 Milliarden Euro, damit über 200 Milliarden Euro Steuer-gelder an die Banken und verschiedene Hedgefonds fließen konnten. Diese Milliarden bekam Griechenland unter der Bedingung drastischer Sparauflagen, die die Einkommen der Menschen um ein Viertel reduzierten, weshalb es sowohl für die öffentliche Hand wie für den privaten Sektor in Griechenland unmöglich wurde, ihre alten und neuen Kredite zurückzuzahlen."*

Auch das athenkritische "Handelsblatt" beurteilte "die wahren Gründe der griechischen Tragödie" einmal ähnlich: Letztlich bedeuteten die staatlichen Rettungsaktionen für die Finanzbranche, dass die Risiken, die in den Bilanzen der privaten Banken schlummerten, vom Staat übernommen wurden. Grundlage dieser Einsicht war die **EZB-Studie "The Janus-Headed Salvation"**, in der Jacob Ejsing und Wolfgang Lemke zeigten, dass es vor allem die Bankenrettung und ihre Folgen gewesen seien, die Griechenland in Not brachte.

Eine dezidierte **Aufschlüsselung der Verwendung der Troika-Hilfen auf Basis offizieller EZB- und EFSF-Quellen haben zum Beispiel die Globalisierungskritiker von Attac zusammengetragen**. **Das Ergebnis: Von den bis Mitte 2013 nach Griechenland geflossenen knapp 207 Milliarden Euro sind gut 77 Prozent direkt** (58,2 Milliarden für Bankenrekapitalisierung) **oder indirekt** (101,3 Milliarden für Gläubiger des griechischen Staates) **an den Finanzsektor geflossen**. Für den Staatshaushalt blieben aus den Rettungsprogrammen weniger als ein Viertel. Viele europäische Kreditinstitute haben sich aber längst von ihren griechischen Papieren getrennt. Statt einstmals 272 Milliarden Euro sind es derzeit nur noch 34 Milliarden Euro. Deshalb können Banken in Deutschland oder Frankreich nicht mehr so leicht in Schieflage geraten, wenn sich in Griechenland die Krise verschärfen sollte. Bleibt jedoch die Frage: **Wer hat diese Papiere nun eigentlich**, Herr Draghi, die EZB oder wer!?

Varoufakis' These lautet jedenfalls, dass die Troika-Hilfen kein Akt der Solidarität europäischer Bürger und Steuerzahler mit dem griechischen Volk waren, sondern ein Akt der Selbsthilfe des europäischen Finanz-sektors zu Lasten der EU-Bürger. **Diese These lässt sich nicht einfach von der Hand weisen**.

# Die europäische Controle für die griechischen Finanzen



wird eine schwere Arbeit haben, wenn er was entdecken will.

Aus der humoristischen Zierschrift „Kikeriki“ von 1894